

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 25

Illustration: Entgleiste Jugend
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägeli

«Bisch gsunntiget, Chueri? – Aha, ich ha ganz vergässe: Das europäische Festland. – Du wirsch öppe es Pöschtli ha am Fäschtl.»

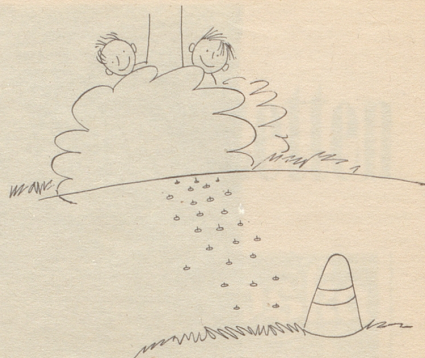
«Jawoll, das hani, Rägeli, und ich bi schtolz druf. Lueg da, di schön Rosette a mim Tschoope.»

«Es Nägeli wär gwüß schöner.»

«Du gaasch der Billigi na, Rägeli. Es isch billig, eifach über eusi vile Fäschtl z schimpfe, aber es isch tüür, sini Ziit ame Suntig z opfere für irged es Fäschtl. Isch das nid schön, wenn es ganzes Dorf für es Fäschtl schaffet? Wuche und Mö-

net vorher wird planet und gchrampfet, Häg gmacht, Büffee und Büüne uf-gschfelt, Lieder und Reige güebt, gchranznet und gschmückt, alles, um sich und andere en rächt schöne Tag z mache. Ich finde das eifach schön.»

«Ich bi gar nid anderer Meinig, Chueri; ich ha di bloof, wele echli hölzle. Es Fäschtl isch für es Dorf was es Hochzig für es Meitli. Was würd me vonere Brutjumpfere halte, wo nid bi-zite tät iren Rock büeze, so schön sis cha, wo nid im Früelig bim Aapflanze scho tät derfür Sorge, daß si uf der rächt Tag e schöns Buggee hät und wo sich nid mit aller Sorgfalt tät schträäle und wäsche und alege? Me seiti, das wär e Schlampe! – Und genau so isch es, wenn es Dorf oder es Näscht es Fäschtl vorbereitet. – Und jetz wünsch ich dir rächt en schöne Tag, Herr Oberfäschtl-bierzapfer oder Veloschtandbileefabrii-fer oder was d bisch an euem Fäschtl. Em Dörfli wünsch i schöns Wätter und dir en rächt schöne Turscht.» AbisZ



Entgleiste Jugend

Seebi

Exgüsi Nebelspalter!

Zum Kapitel Schweizerdeutsch (siehe «s Vreneli vom Thunersee» in Nr. 20 auf Seite 17) könnte man unzählige Schnitzer zitieren, wenn man längere Zeit im Vorkriegsdeutschland war (besonders vor dem ersten Weltkrieg), aber ich beschränke mich auf eine kleine Begebenheit, die auch Dich und Deine Leser interessiert:

Saßen da beisammen ein Berliner, ein Württemberger und ein Schweizer und erzählten sich allerhand Schnacken. – Wenn der Schweizer erzählte, so war fast jedes andere Wort: «Ich bi gsii ...» Der Berliner verstand das nicht und fragte den Württemberger: «Sie, sachen se mal, wat soll denn dat eechentlich heesjen, det 'gsii' von unserm Schweizer?» «Nu», sagte der biedere Schwabe gutmütig, «des isch ofach e schlechts Däitsch, des soll heisse: 'I bi gweal!'» EH

Die Dörfli und ihr Dorf

Sie lebten seit anfangs Jahrhundert Darin, und kein Mensch hat's bewundert. Und dann kam der Fortschritt und ein Verkehrs- und Verschön'rungsverein, Worauf sie anhand von Prospekten Ihr Dörflein nun alsbald entdeckten.

Robert Däster




PREIS

E. Leutenegger



Die steigenden Preise haben zu einer bedeutenden Verringerung des Fleischkonsums und damit der Schlachtungen geführt.

Hohe Fleischpreise – die Rettung des armen Schlachtviehs!



Alles schaut auf

Sunway
norm

Lamellenstoren

Metallbau AG., Zürich 47

Tel. (051) 52 1300